

Franz X. Geiger

Tamines, Agentin für Terra

Nach dem kosmischen Aufbruch der Menschheit kristallisiert sich eine latente, aber zunehmende Gefahr für die junge Weltenallianz Terras heraus. Um dieser nicht nur prophylaktisch vorzubeugen, sollten Agenten die Machenschaften eines diktatorischen Sternenimperiums ausspionieren. Unter anderen scheint ein junges Mädchen für diese Aufgabe wie geschaffen . . .

Ein Science-Fiction-Roman und *eine in sich abgeschlossene Handlung*, in logischer Folge zu den Romanen „Den Sternen plötzlich so nah“ und „Die Frau, der Mann und das andere Geschlecht“, sowie „Wunderbare Welten“.

4. Sciencefiction – Roman des Autors.

LESEPROBE

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliografische Dateien sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hergestellt in Deutschland

1. Auflage 2008

2. Auflage Oktober 2010

© Alle Rechte beim Autor: Franz X. Geiger

© Cover: Franz X. Geiger

ISBN: 978-3-942693-06-6


edition winterwork
www.edition –winterwork.de

www.franz-x-geiger.de

VORWORT

Ich liebe es immer noch, Möglichkeiten aufzuweisen.

Aber ich möchte jedem Leser die Gelegenheit lassen, auch in meine Bücher nur `hineinzuschnuppern`. Somit entstand mittlerweile eine kleine Serie von in sich abgeschlossenen Romanen, jeder Teil mit einer eigenen gerundeten Geschichte. Vorliegendes Buch ist bereits der vierte Roman in der Maximilian-Rudolph-Science-Fiction-Serie.

Ich habe mich selbst verpflichtet, meine Bücher möglichst auf Fakten basierend zu schreiben. Ich hatte es leid, SF zu lesen, welche Probleme häufen, um einen Spannungsschub zu implementieren und anschließend Lösungen präsentieren, die in meinen Augen unnachvollziehbar sind, ja schon eher den Bereich Fantasy oder gar Magie streifen. Ich zum Beispiel möchte wissen, warum jemand auf einem Besen reiten kann! Welchen Antrieb hat der Besen? Wie wird er gesteuert? Wer hat ihn gebaut? Geben Sie sich mit einer Antwort „Ja, das ist halt so“ zufrieden?

Nein! Ich möchte die Realität so nah wie möglich erfassen. Und ich möchte über die Zukunft schreiben, denn die Vergangenheit war nun schon einmal und daran lässt sich (auch in Zukunft) nichts mehr ändern. Ich denke dabei auch an Zeitmaschinen, die es sicher nie geben wird! (Zeitparadoxon) Stellen Sie sich vor, jemand reist in die Vergangenheit und aus irgendwelchen Umständen kommt dabei dessen Urgroßvater ums Leben. Dann existiert dieser jemand nicht mehr und reiste also nicht in die Vergangenheit. Damit erlöschen auch die Umstände um den Tod des Urgroßvaters und dieser lebt also. Damit lebt aber auch der Urenkel wieder und reist erneut in die Vergangenheit. Damit also ereignen sich wieder diese Umstände . . . Nein! Zeitreisen in die Vergangenheit? Nie. Aber in die Zukunft ja! In dieser Zeitrichtung sind wir ja ohnehin schon unterwegs und so eine Reise könnte beschleunigt werden. (Zeitdilatation)

Andere Lebensformen im All? Ich denke nicht so vermessen, dass wir die Einzigen in diesem riesigen Universum wären! Eher glaube ich daran, dass Leben immer dort entsteht, wo es entstehen kann. Mehr noch. Es wäre mir nicht verständlich, wenn es ein Universum gäbe und keine vielfältigen Betrachter dafür! Niemand baut ein Theater und inszeniert Aufführungen ohne Zuschauer. Alleine unsere Milchstraße hat 200 Milliarden Sonnen. Wie viele Sonnensysteme dabei

sind, kann auch mit heutiger Technik noch nicht genau bestimmt werden, aber gering geschätzt ein Prozent davon wären noch zwei Milliarden. Wieder ein Prozent davon für Planeten in einer Biosphäre, also 20 Millionen. Wieder ein Prozent für Leben auf solchen Welten wären 200000. Nochmal ein Prozent für intelligentes Leben, also immerhin 2000. In unserer Galaxie! Neueste Erkenntnisse per Hubble sprechen von über fünfzig Milliarden Galaxien in unserem Universum! Dabei wird diese Zahl sicher künftig noch öfters nach oben korrigiert. Außerdem denke ich, dass diese Einprozentthese den absolut untersten Bereich des Möglichen streift.

Also nach wie vor, Sciencefiction mit Phantasie statt Fantasy ohne Science. So beschreibe ich auch eine Technik, die einmal entdeckt, den bekannten `Aha-Effekt` erzeugen könnte. Schon oft standen wir vor den verschiedensten Problemen und als die Lösungen nahe waren, wunderten wir uns, warum wir nicht schon eher auf diesen oder jenen Gedanken diesbezüglich gekommen waren.

`Meine Technik` lehne ich an Erkenntnisse aus der Quantenphysik, der fast ultimativen Relativitätstheorie, wissenschaftlichen Abhandlungen und weitgreifende Theorien, dann natürlich mit ein wenig Phantasie als Verbundmaterial. Nachdem ich `Den Sternen plötzlich so nah`, `Die Frau, der Mann und das andere Geschlecht` und `Wunderbare Welten` schrieb, mein Kopf immer noch so vor Ideen brummte, musste ich auch mit dieser Geschichte bald beginnen. Um Einsteigern einen Überblick zu verschaffen oder auch den Lesern, welche die vorangegangenen Bücher bereits kennen, eine kurze Zusammenfassung zu schildern, beginne ich in diesem Teil mit einer Zeittafel in Bezug auf die Geschehnisse der Büchervergangenheit.

Für die inhaltliche Überarbeitung und für wertvolle Tipps bedanke ich mich sehr herzlich bei einem guten Freund der Familie, Herrn Dr. Günther Erich Seidl.

ZEITTADEL:

Ende September 2093:

Auf dem Oktoberfest hatten Max Rudolph und Georg Verkaaik die Idee zum Bau eines Versuchswafer, welcher eine Materieresonanzfrequenz erzeugen konnte. Voraussetzung dafür war ein von Georg, Mitarbeiter des damaligen Fraunhofer-Institut, Dresden, entwickelter, neuer Nanoprinter. Ein Nanoprinter funktioniert ähnlich wie ein Rasterelektronenmikroskop, nur dass dieser von Hochleistungscomputern angesteuert wird und einzelne Atome oder Moleküle dreidimensional kombinieren, also printen können.

(Den Sternen plötzlich so nah)

Maximilian arbeitete in der Behörde für Luft- und Raumfahrt, DLR, welche später in die TWC (Tachyon Wafer Company) integriert wird. Patentrechtsfragen wurden geklärt und es begannen die großen Versuche. Einem Raumgefährt, einer Raumgondel wird so ein Wafer mit Abermilliarden kleiner Nanohornantennen aufgesetzt. Diese können in der Frequenz gesteigert werden, eine Annäherung an die Materieeigenfrequenz bewirkt, dass die Tachyonen von jeweils oben oder vorne, neutralisiert oder abgelenkt werden und die, die Erde noch durchdringenden Tachyonen heben dann dieses obig von der Raumandrückkraft abgeschirmte Objekt von unten an. Ein Quasischwerelosigkeitszustand kann eingemessen werden. Auch bedeutet dies, dass im umgebenden Universum eine winzige `Delle` (künstliche Raumkrümmung) entsteht, die aber vernachlässigbar bleibt. Diese schließt sich bei `Vollschub` (Vollresonanz) und erzeugt ein Miniuniversum. Je weiter sich dieser Wafer der vollkommenen Materieresonanzfrequenz nähert, desto mehr Druck kommt nun `von unten` und das Objekt schwebt nicht nur, nein es wird praktisch in die entstandene, energetische Vakuole hinein geschoben. Ab einem bestimmten Abstand zur Erdoberfläche gibt es auch wesentlich mehr ungebremste freie Tachyonen `von unten` und dadurch auch einen besseren Wirkungsgrad. Die Raumandrückkraft bewirkt, was wir die Gravitation nennen, also die Anziehungskraft von Massen, nur die Betrachtungsweise ändert sich um 180 Grad!

Ein `distanzloser Schritt` ähnelt folgendem Vergleich: Ein Gummiring wird von Punkt A nach Punkt B gespannt. Dieser dehnt sich, hat aber immer noch die gleiche Masse und Gewicht. Wird er nun von Punkt A gelöst, befindet er sich schnell an Punkt B.

Auch entstehen keine Beschleunigungskräfte, wenn man von diesen Tachyonen 'geschoben' wird, da sie die gesamte Materie im subatomaren Bereich schieben! Jedes einzelne Atom von einer Raumgondel, deren Einrichtung inklusive der Passagiere, wird also von dieser theoretisch unendlich schnellen Energie der Tachyonen beschleunigt oder bei Vollresonanz in ein dadurch entstehendes Mikrouniversum eingebettet, welches dem Zugriff unseres gegebenen Universums kurz entgleitet. (Die Delle im Universum schließt sich als Raumüberkrümmung.) Keine Zerrkräfte entstehen, ähnlich, wie man in einem Heißluftballon keinen Wind spüren kann, denn dieser Ballon bewegt sich mit dem Wind. Auch ein Vergleich, der bedingt diesen Effekten beigelegt werden kann, denn dieser Wind durchdringt ja nicht die Materie. Darum gibt es unterhalb der Tachyonenwafer auch nur subjektive Schwerelosigkeit! (Erinnern Sie sich, dass doch einmal ein Mondfahrer einen Hammer und eine Feder im luftleeren Raum fallen ließ und beide Gegenstände fielen gleich schnell zu Boden! So auch die gleichmäßige Beschleunigung aller Atome von Raumgefährt und den Passagieren per Tachyonenfluktuation.) In diesem Sinne schrumpften kosmische Entfernungen nun zum geringsten Problem einer Raumfahrt.

Ende 2093:

Erste Testfahrt mit einer umgebauten Taucherglocke (MOONDUST) zum Mond. Die Wafertechnologie bewährt sich. Nachdem ein Containerschiff der alten Antriebe für die Versorgung der Marsbasis abgestürzt war, die Marsbasis, die den chinesischen Namen für 'Drachenflucht' bekommen hatte, mit der TWINSTAR, dem Raumschiff nach den Plänen der Erfinder Max, Georg, und dem Logiker Bernhard Schramm gerettet wurde, war die neue Art von Raumfahrt schon voll etabliert. Nun konnte auch eine Tachyonenmodulationsantenne auf dem vierten solaren Planeten installiert werden, die entsprechend der Natur der Tachyonen millionenfach überlichtschnelle Signale transportierte. Auch Echtzeitortungen von extrasolaren Systemen und Welten waren nun möglich.

Frühjahr 2094:

Flugzeuge erhielten anstatt ihrer Flügel Seitenausleger mit aufgebrachten TaWaPas, also Tachyonen-Waferkomplex-Paketen, die ohne Kondensatoren für Schwebetrieb angebaut wurden. Auf den Auslegern deswegen, denn würden diese Wafer auf dem Rumpf montiert, hätten die Passagiere das Problem der Schwerelosigkeit oder Raumandruckneutralität. Mit diesem Prinzip wurden dann auch schon Lastkräne gebaut, Brücken konnten nun auf dem Land ebenerdig zusammengebaut und dann später im Ganzen über einen Fluss gelegt werden.

Ralph Marco Freeman hatte die Idee, Atmosphäreiniger zu konzipieren, die mit der Desintegratorwirkung, also eines Feldes, welches die atomaren Bindungskräfte aufhebt, die Schmutzschicht in der Lufthülle der Erde einzufangen und zu desintegrieren. Weiter konnten Molekularverdichter gebaut werden, die aus fast jedem Material eine harte Substanz formen konnten. Unter anderem Brasilien bekam somit neue, resistente Strassen. Übrigens ein Segen für dieses Land!

Eine Friedenswelle überrollte die Menschen der Erde! Auch weil die neue Technik von den Erfindern oder Entdeckern für friedliche Zwecke proklamiert wurde. Psychologen erklärten dies nun folgendermaßen: Die Menschen verloren das Gefühl der Abhängigkeit von Grund und Boden. Durch die allgemeintaugliche Raumfahrt und die Unbeschränktheit, was Entfernungen betraf, gab es plötzlich ausreichend Platz für alle und für jede Interessengruppe! Man brauchte nicht mehr um Landgewinne oder Rohstoffe kämpfen! Die Hoffnung, bald andere Planeten besiedeln zu können war geboren und befand sich in greifbarer Nähe!

Araber interessierten sich für den Bau von Mondhotels und großen Kuppeln und mit Zubringerschiffen richtete sich ein lebhafter Tourismus ein.

Erstmals konnten auch fremde Intelligenzen nachgewiesen werden, mehr noch: Ein Imperium etwa vierhundertdreißig Lichtjahre entfernt im Siebengestirn, den Plejaden. Diese sendeten bereits mit Tachyonenmodulation und nun sollte es auch dem letzten Menschen klar geworden sein, warum man nie andere Intelligenzen mit den normalen Radioteleskopen fand! Eben weil sich fortschrittlichere Intelligenzen nicht mehr oder nur noch zum Teil dieser veralteten Kommunikationstechnik bedienen! Wir hatten aber bis Oktober 2093 für diese neue, universumsnatürliche Übertragungsart noch keine Empfangsmöglichkeiten! Dieses Imperium der Chorck, wie sich dieses fremde Volk selbst in deren Übertragungen nannte, sollte aber erst noch von den Erdbewohnern, welche sich nun einheitlich Terraner nennen, gemieden werden, denn die Chorck wollen nur ihr Imperium ausdehnen und würden sicher auch die Menschen integrieren. Das wäre ebenso sicher das Ende der Freiheit. Diese Chorck haben Feinde, Kreaturen, die denen auch ähnlich sind, sehr sicher also ein Brudervolk, welches rebelliert. Diesen war es gelungen, künstliche Lebensformen zu entwickeln, welche den Chorck das Leben schwer machen sollten. Selbstreproduzierende intelligente Maschinchen auf Siliziumbasis, den Siliziumpatras. Ein Geheimzirkel des Weltsicherheitsrates beschloss also, vorläufig niemanden von der Existenz dieser noch fernen Gefahr in Kenntnis zu setzen, aber dauerhaft die Entwicklung dort zu beobachten. Man begann mit der Katalogisierung der extraterrestrischen intelligenten Lebensformen. Die Chorck waren nun ETI I, die Rebellen, die sich Chonorck nannten, dann ETI II und während eines Abstechers nach der zweiten Marsmission Anfang Januar 2094, fanden Max mit Gabriella und Georg mit Silvana einen Planeten im Biosphärenbereich innerhalb eines Systems der Kentauren. Sie sollten innerhalb einer diplomatischen Mission wieder dorthin zurückkehren und entdeckten die Oichoschen, das Volk der drei Geschlechter. (*Die Frau, der Mann und das andere Geschlecht*)

Also ETI III. (Extra Terrestrial Intelligence) Sie nennen ihre Welt Oichos und ihre Sonne Blisch. Dieses Volk erklärt sich zum absoluten Freundschaftspakt mit den Menschen. Sie sind gelehrig und die Weltföderation wandelt sich zur Weltenföderation. Erste Frachtraumschiffe treiben den Handel an. (BLISCHCARGO) Norsch Anch, der ehemalige Fischer von Oichos wird zum ersten Konsul für Terra, er nahm seine Ehefrau Seacha und sein Eheneutro Schrii mit.

Juni 2094:

Darauf hatte die Menschheit gewartet! Eine neue Raumgondel wurde entwickelt, größer als die in kurzer Zeit zur Legende gewordene TWINSTAR. Mit der WEGALIFE sollte dem Namen entsprechend, das relativ nahe gelegene Wegasystem erforscht werden. Niemand ahnte auch nur, welche wunderbaren Welten sich im Biosphärenbereich dieses riesigen Sonnensystems befinden. (*Wunderbare Welten*) Der ursprüngliche Plan, die Wegawelten zu erobern, wurde leicht abgeändert, als Morin Xinyat, der 16. Dalai Lama in Oberpfaffenhofen seine Vision vorträgt. Er wird zum Sonderbeauftragten der TWC.

Juli 2094:

Das Wegasystem überrascht mit vielen Planeten im Lebensbereich, eine Welt (W12 – zwölfter Planet der Wega) davon wird dem tibetischen Führer als Naturreservat zu Verfügung gestellt und erhält den Namen New-Lhasa. Auch die Kurden bekommen eine eigene Welt, damit waren schon zwei alte irdische Probleme gelöst. (W8 – achter Planet der Wega) Wahal Öletzek, der Kurdenführer nannte die neue Welt Mada, nach der Herkunft der Kurden und Abstammung von den Meder.

Die bewohnbaren Monde um W11 teilen sich die Japaner, Koreaner und Taiwanesen. Dabei ziehen diese nicht komplett von der Erde weg, sondern halten je einen Außenposten. Aborigines, Indios und andere Naturvölker tun sich zusammen um sich W7 zu teilen. Als Name für W7 wurde Arnhem gewählt. (Nach einem Naturreservat Australiens – Arnhemland)

Auf der Erde wurden riesige Frachtschiffe gebaut, die Passagierzellen erhielten, um die Ausreisewilligen zu transportieren. Airbus Frankreich innerhalb der TWC (Tachyon Wafer Company) baute den 380-Meter-Frachter DANTON, Australien die KATIE FREEMAN, Boing innerhalb der TWC den Frachter ALDRIN, die Russen KOSMOFLOT, die BLISHCARGO konnte zweimal die Woche zur Wega abkommandiert werden. Doch die Frachter wurden immer mehr und auch viele Oichoschen wurden bereits zu Raumfahrern.

Das Plejadenvolk, die Chorck, senden nach wie vor ihre Werbebotschaften per Tachyonenmodulation. Planetenvölker, welche schon diese Technik nutzen, sollten nach dem Willen dieser dem Imperium beitreten. Sie garantieren Arbeit, Handel, drogengestützte Geburtenkontrolle, drohen aber auch mit einer Zwangsintegration, sollte sich ein Volk nicht bei ihnen melden, welches bereits die Tachyonentechnik nutzen kann.

Der Logiker Bernhard Schramm verfolgt ständig alle Sendungen des Plejadenimperiums und möglicherweise wurden die Chorck schon auf uns Terraner aufmerksam, denn sie könnten einen modulierten Tachyonenimpuls aufgefangen haben. Die latente Gefahr wird immer greifbarer!

September 2094:

Der erste oichoschische Konsul auf Terra, Norsch Anch wird Vater, seine Frau Seacha Mutter, das Neutro Schrii wird Elter und gebiert die Zwillinge des Ehetrios auf der Erde. Zwei Kinder vom dritten Geschlecht. Die ganze Welt feiert dieses Ereignis. Neutros bekommen Namen mit einer Doppel-i-Endung. So nennt dieses Ehetrio ihre Kinder nach den Patinnen Gabriella und Silvana, Gabrii und Silvii.

Der Umzug fast aller Tibeter und weiterer Anhänger des Dalai Lama zum Wegasystem wird weitgehend abgeschlossen. Die Völkerwanderung der Kurden hingegen dauert noch an.

Die Inder bringen den Wasserglastempel von Anantanpur, einer neueren Exilgemeinde welche Dharmasala ersetzte, des 15. und 16. Dalai Lama nach New-Lhasa. Zum Transport bauten sie einen eigenen Raumfrachter mit integrierten Waferkränen, die GHANDI.

Ende 2094:

Bernhard Schramm hörte alarmierende Meldungen von dem Imperiumsvolk der Chorck. Immer wieder konnten Warnungen vernommen werden, sodass möglicherweise die Chorck zwar von unserer Existenz wissen, aber nicht unsere Koordinaten kennen. Das Sicherheitsgremium der Weltenföderation beschloss, in keinem Fall dem Imperium der Plejaden beizutreten, sondern Vorbereitungen für den Fall der Fälle zu treffen. Für den Fall der endgültigen Entdeckung Terras, Oichos oder den alliierten Kolonien. Die *Federal Space Security Agency* wird gegründet. Es kommt die Zeit der kosmischen Spione, denn wird eine Gefahr einmal bekannt, soll diese Gefahr auch eine geringere sein! Ein brasilianisches Mädchen überrascht mit Intelligenz und Kombinationsgabe! Ihre Fähigkeiten bewies sie bereits bei den Wegamissionen.

Sie eignet sich besonders gut für den neuen Geheimdienst und wird in aller Welt und in Deutschland als Agentin ausgebildet.

Sie heißt Tamines und sie arbeitet nun als Agentin für Terra.

Maximilian Rudolph Der genkorrigierte Ingenieur wird zu
m
begeisterten Raumfahrer Sein Genkorrekt
e ur
entspricht der zweiten Generation un
d
stabilisierte de Körper erschlos auc d
n , s h e
n
Zugang zu brachliegenden Gehirnkapazitäten.
Max wurde am 31.12.2059 geboren.

Gabriella Rudolph Die schö Fra vo Ma Si studier d
ne u n x. e te i
e

chinesische Kunst des Gokk. Diese Lehre soll

Die Hauptfiguren des Romans stellen sich vor:

Silvana Verkaaik	Die schwarzhhaarige Schönheit kennt auch die Gokk-Lehren und steht ihrem Mann Georg immer zur Seite.
Prof. Dr. Joachim Albert Berger	Vorstandmitglied der deutschen Behörde für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen (DLR), mittlerweile Vorstandsvorsitzender der TWC (Tachyon Wafer Company). Scherzhaft Yogi oder der Yogi-Bär genannt.
Ralph Marco Freeman	Australienstämmiger deutscher Programmierspezialist, Erfinder der Atmosphärrereiniger.
Dr. Dr. Sebastian Brochov	Vorstandsvorsitzender der Hamburger Airbus-Werke, nun auch integriert in der TWC.
Dr. Leopold Weigel	Bayrischer Ministerpräsident zu dieser Zeit. Echter Nachkomme des legendären Theodor.
Patrick Georg Hunt	Reporter von FreedomForWorld-TV und Mitstreiter für den Weltfrieden.
Bernhard Schramm	Ein Genkorrigierter der ersten Generation. Seine Korrektur hatte den kindlichen Spieltrieb verkümmern lassen und er wurde ein Logiker sondergleichen. Sein Gehirn konnte nur noch von Hochleistungscomputern übertroffen werden. Max und Georg hatten ihn das Lachen gelehrt.
Adelheid Jungschmidt	Deutsche Bundeskanzlerin in diesen Jahren.
Jutta Jungschmidt	Terranischer Konsul auf Oichos; Schwester von Adelheid.
Norman Hendric Floyd	US-Präsident in diesen Jahren.
João P. Bizera da Silva	Brasiliens Präsident in diesen Jahren.
Tamines Santos Reis	Eine höchstneugierige Brasilianerin.
Valdemir Oliveira S. de J.	Kollege Tamines´ und Astrovermesser
Dr. Akos Nagy	Erster terranischer Exo-Mediziner und Exo-Biologe ungarischer Abstammung.
Morin Xinyat	Der 16. Dalai-Lama.
Wahal Öletzek	Der Kurdenführer
Norsch Anch	Ein ehemalige Fischer der Oichoschen, nun erster oichoschischer Konsul auf Terra.
Seacha Anch	Die Ehefrau des Fischers.

Schrii Anch Das Eheneutro, das dritte Geschlecht der Oichoschen. Gabrii und Silvii
Anch Die beiden Zwillingskinder des dritten Geschlechts.

Chorub	Der uralte Kaiser der Chorck.
Chandor Valchaz es Sueb	Ein Chorck wird zum Verräter.
Mereth Lehan are Cho	Verwalter der Kommunikation.
h Der Halumet, Stationsleiter, Oberpriester und Verfechter der Diktatur.	
Kolan	Der Kuppelwärter und Beschützer des Kaisers

Technische Begriffe aus den Jahren 2093/2094:

IEP	Implanted Ear Phone. Nachfolger des Handy, schon im Innenohr eingebaut.
ID-Chip	Elektronischer Personalausweis, im Brustbein eingepflanzt.
Gokk-Lehre	Lehre für Frauen, sich der femininen Aufgabe zu widmen, Männer produktiver zu machen.
TaWaPas	Tachyonenresonanzfeld-Wafer-Pakete. Die Nanoprinterzeugnisse zur teilweisen oder gänzlichen Neutralisierung der Raumandrückkraft. Oder auch zur Ausführung eines `distanzlosen Schrittes`. Sie nahmen den Flugzeugen die Flügel.
Sempex	Steuercomputer für Airbus dieser Zeit, auch nach der Waferrevolution. Auch verwendet in der Mond-und Marsgondel sowie in anderen Raumschiffen.
Selepet	Das einheitliche Computersystem der Chorck.
Tachkom	Überlichtschnelles Kommunikationssystem per Tachyonenmodulation.
Nanoprinter	Ein Drucker, oder ein Produktor, der ähnlich einem Rasterelektronenmikroskop arbeitet, aber von der geladenen Nadel Elektrolyte abschießt und so Atom für Atom Gegenstände zusammenbaut. Nanoprinter der TWC können 117 Elemente verwenden, wobei auch angereicherte, künstliche

Floatdustprinter	werden die Wafer erzeugt. Ein Drucker, der aus recyclebarem Staub komplette Ausdrücke erzeugt. Text, Bilder und Trägermaterial in allen Dicken und Formaten. Die Ausdrücke kann der Printer auch sofort wieder einziehen und
MOONDUST	zerlegen. Die umgebaute Taucherglocke, die für den Testflug zum Mond verwendet wurde. Die
TWINSTAR	Raumgondel, die auseinandergeklappt werden kann. Sieht voll einsatzbereit wie eine Sanduhr aus, kann im offenen Verbund schweben, dann sieht sie aus wie zwei Bongotrommeln. Kann auch
TWINDRAKE	komplett entkoppelt als zwei Schwebeeinheiten separat gesteuert werden. Bernhard Schramm entwarf
SPIRIT OF EUROPE	dieses Fahrzeug nach der Logik der anzuwendenden Technik. Die zweite
LANGER SCHRITT	Raumgondel der TWINSTAR-Klasse. Erster französischer, flügelloser Airbus,
BLISCHCARGO	komplett für die neue Technik ausgerichtet. Erster chinesischer Airbus
WEGALIFE	der neuen Technik. Der erste Großraumtransporter für die
Drachenflucht	Handelsbeziehungen Terra -Oichos. (Alpha-Centauri) Das neue
DANTON GHANDI	Erkundungsraumschiff für Max und
BIG NIPPON KATIE	Georg. Die Marsbasis. Der Name stammt
FREEMAN	von den Chinesen. Neues, riesiges
KOSMOFLOT	Frachtschiff der Franzosen. Indischer
SHERLOCK	Raumtransporter Japanischer
WATSON SMALL	Raumtransporter Australischer
MAGELLAN CLOUD	Raumtransporter Transporter der TWC-
VICTORIA	Tupulev, Russland Tamines Spionageraumgondel Weitere
HALUMAL	Spionageraumgondel, baugleich. Die
APOSTULA	Raumstation der Weltenföderation für die
Elemente im	kleine Magellansche Wolke Die
Repertoire	Zubringerraumgondel für die Raumstation
stehen. Mit	
solchen	Die heilige Raumstation in den Plejaden
hochschnelle	Das Missionsschiff wird gestohlen.
n Printern	

1. Kapitel

schwer – oder zur Agentin geboren.

Nicht jeder Anfang ist

Mein Name ist Tamines Santos Reis. Seit etwas mehr als einem halben Jahr hat sich mein Leben komplett verändert, ich will sagen, komplett auf den Kopf gestellt. Ich wurde auf der Insel Itaparica vor Salvador in der Allerheiligenbucht geboren. Ich wurde vor kurzem fünfundzwanzig Jahre alt, doch das genaue Datum verrate ich natürlich nicht. Mein Vater war Möbelhändler in Salvador da Bahia und ich hatte Gelegenheiten bekommen, mit ihm nach Deutschland zu fahren und in Coburg Polstergarnituren einzukaufen. Schon damals interessierte mich die deutsche Sprache sehr, welche ich schnell zu lernen imstande war. Auch gehöre ich zu den Genkorrigierten der zweiten Generation, denn mein Großvater diente 2055 in der ostafrikanischen Föderation, als es doch zum Atomschlag mit der Gemeinschaftsregierung von Iran und Irak kam und er leicht verstrahlt wurde. Somit wurde meine Mutter korrigiert und als diese mich heranreifen ließ, hatte auch ich noch im Mutterleib einen programmierten Korrekturvirus bekommen. Das war eine Vorsorge des *Global Health Project*, welche sich für Wiedergutmachungen einsetzte.

Ich bemerkte meine Gabe für Computer, Transputer und Logikprogramme, sodass ich in der Lage war, solche Systeme zu durchschauen oder auch manche davon zu knacken. Sicher hat mir dabei die Genkorrektur stark geholfen, denn wir Genkorrigierten konnten wesentlich mehr von den ansonsten brachliegenden Gehirnzellen aktivieren. Ich will nicht sagen, dass wir damit Genies wären. Doch die reformierten DNA-Stränge mit den angereicherten, aufgestockten Reparaturgenen und der initiierten Zwangsbildung von körpereigenen Stammzellen zur Organdefektrückbildung lassen auch bezüglich der Gesundheit nichts mehr zu wünschen übrig. Meine Lebenserwartung stieg damit auch auf etwa 160 Jahre an, wobei ich ab dem dreißigsten Lebensjahr wesentlich langsamer altern sollte. Aber das interessiert mich momentan herzlichst wenig. Ich habe mich anderen Dingen verschrieben! Mein Vater verdiente mit den tollen, hochqualitativen Möbeln aus Deutschland soviel Geld, dass er mir bald einen Transputer kaufen konnte. Dazu meinte er nur: „Damit wirst du eines Tages auch viel verdienen oder du wirst eine Bank um viel Geld erleichtern, sodass die Unkosten wieder zurückkommen.“ Ich wählte aber doch den legalen Weg, obwohl ich mich natürlich des Öfteren auf illegalen Pfaden bewegte. So bekam ich immer wieder gutes Geld, wenn ich eine bekannte Bank ausspionierte und diese im Anschluss darauf aufmerksam machte, dass deren Systeme nicht lückenlos sicher waren. Klar doch, dass ich ein *Trojan Horse* in deren Rechner eingeschleust hatte, würden sie mich auflaufen lassen, sie würden tagelang keine einzige Buchung mehr machen können! Doch wollte ich legal bleiben, zumindest wie meine Neugierde und mein Forscherdrang es zulassen sollten. Meine Schule hatte mich an die neue Universität von Mata de São João empfohlen. Die Universität für Kosmologie, Planetenkunde und Exobiologie. Das wiederum war eine Folge der Errichtung einer Zweigstelle dieser deutschen Gesellschaft in Camaçari. Diese TWC oder Tachyon Wafer Company, welche anlässlich der neuen Erfindung der

Materieresonanzfrequenztechnologie gegründet wurde. Nachdem sich die Raumfahrt gigantisch etablieren konnte, Brasilianer mit den Deutschen schon auf dem Mars arbeiteten, um dort langsam eine Atmosphäre zu stabilisieren, also ein Projekt namens Terraforming, kristallisierte sich die Zusammenarbeit mit den Deutschen als Segen für unser Land heraus. Die Ereignisse überschlugen sich förmlich! Die TWC unterstützte natürlich die neue Universität, hatte sich auch mit den Transputersystemen dort vernetzt, sperrte sicherheitshalber aber Zugriffe auf Geheimdaten der eigenen Rechnersysteme. Dem konnte ich nun absolut nicht mehr widerstehen! Ich loggte auch meinen Rechner mit ein, schrieb ein Programm für laufend wechselnde Identifikationen und letztlich schaffte ich es, mit einem modifizierten Analysedurchlauf an einige Geheimcodes zu kommen. Mit diesen Codes war ich dann auch bald in den Rechnern der TWC und was ich dort alles zu wissen bekam, ließ mir fast die Haare zu Berge stehen!

Wir, also die Menschheit im Gesamten gesehen, waren kaum im Weltall, die Raumfahrt hatte sich kaum als alltagstauglich herausgestellt, schon erfuhr ich von einer latenten Gefahr bezüglich eines anderen Intelligenzvolkes aus den Plejaden. Erst vor noch nicht allzu langer Zeit wurde die Frage, ob wir alleine im All wären, beantwortet. Ein gewisser Maximilian Rudolph und ein Georg Verkaaik hatten diese Wafer entwickelt, urproduziert und retteten mit einer Mission die Marsbasis. Später entdeckten sie das Kentaurenvolk der Oichoschen, mit denen heute bereits Handel betrieben wurde. Schon weit eine ganze Oichoschenfamilie auf der Erde und weitere Konsulate werden zur Zeit eingerichtet. Seltsame, aber liebe Leute sind das! Etwas unverständlich, weil dieses Volk aus drei verschiedenen Geschlechtern besteht. Wie gesagt! Als ich dann Zugriff auf geheime Daten der TWC erhielt, schockte mich das neue Wissen über ein Imperium in den Plejaden! Chorck, war der Name für dieses Volk dort. Und es schien so, als wäre dort eine Art Krieg gegen ein Brudervolk ausgebrochen, welches sich Chonorck nannte. Auch konnte ich mir die gespeicherten Sendungen ansehen, eine Art Werbung, gerichtet an alle Intelligenzen der Galaxis, welche die neue Technik schon zu nutzen imstande waren. Ich projizierte diese Aufnahmen per Hologrammprojektor der Universität und erschrak, als ich diesen Nachrichtensprecher der Chorck nach Rekonstruktionsdaten lebensgroß sehen konnte! Drei Meter große Wesen sollten das sein. Fast dürr, aber mit sichtbaren Speckpolstern. Gut dass ich einen Raum mit drei Meter zweiundzwanzig Höhe nutzte! `Zehenläufer´ stand in den von einem Herrn Schramm verfassten Datenstock. Und wirklich! Diese Chorck trugen Röcke mit multifunktionalen Applikationen, liefen in Schuhen, die lediglich über die Zehen gestreift wurden, die Fersen waren sehr hochgestellt und wirkten wie weitere Knie nach hinten. Weiter hatten diese Wesen eine Skelettstruktur, also je zwei Beine, zwei Arme aber zwei Brusttentakel. Membrannasen und lippenlose Münder kennzeichneten die Chorck, da gab es aber noch ein Organ auf der Stirn, von dem keine Funktion bekannt war. Herr Schramm hatte in einer Bemerkung angedeutet, dass es sich dabei um ein angezüchtetes Organ handeln könnte, welches zum Beispiel auf Radioaktivität und andere Strahlungen reagieren sollte. Die Haut dieser Chorck wirkte schlaksig und flatterte ähnlich wie der Satinmorgenmantel meiner Oma in einer Morgenbrise. Doch waren diese Außerirdischen Humanoide, wie wohl zu bemerken ist.

.....

Nun sprach er wieder von seiner Frau! Sicher. Ich hatte darüber gelesen, dass dieses Weib ihn in allen Belangen beflügelte. Gabriella war zweifelsohne eine gute Frau. Sie wusste von meiner Zuneigung zu ihrem Gatten und nennt mich trotzdem eine Freundin. Irgendwie wusste ich nun nichts mehr zu sagen, war ich doch in meiner Ehre oder in meinem Ehrgeiz etwas gekränkt. Doch die Ausführungen meines Freundes, wie ich ihn ja nennen darf, machten mich auch nachdenklich. Das Universum gibt seine Geheimnisse löffelfeise ab. Damit auch die Notwendigkeit zur Entwicklung von Intelligenzen, also doch kein Theater ohne Zuschauer.

Ohne Entwicklung von Intelligenzen wäre ein Universum nicht sinnvoll und kein Kreislauf möglich. Hier schließt sich dann eigentlich die Logikerlehre an. Das Kollektiv und die Absurdheit, was Menschen damals taten, sich in Kriegen gegenseitig zu töten. Damit sich selbst und das Kollektiv zu dezimieren, was wiederum unser gemeinsamer Träger ist!

Tötet ein Mensch den anderen, tötet er auch einen Teil von sich selbst! Wer diese Tragweite einmal richtig erkannt hat, erschrickt vor der Menschheitsgeschichte!

Mittlerweile konnten wir München schon erkennen. Wir sanken aber sehr langsam ab. Keine Eile mehr. Unsere Spezialraumgondeln hatten sich bewährt und konnten in den Einsatz gehen.

Ich verspürte Hunger und Durst. Zwar hatte ich zwischendurch ein paar Happen aus der Bordverpflegung zu mir genommen, aber nun hatte ich auch Appetit auf etwas `Handfestes`, wie diese Bayern immer wieder zu einer guten, umfangreichen Brotzeit sagten. Ich würde so was ja ein `Tira Gosto` nennen, aber nun hatte ich auch schon so viel Kontakte hier, dass ich auch schon imstande war, Deutsch zu denken.

Langsam setzten unsere Gondeln oder Spezialraumgleiter auf dem glassitähnlichen, molekularverdichteten Boden des immer wachsenden Raumhafens von Oberpfaffenhofen auf. Schon wartete diese Gabriella auf ihren Max! Ich bekam keine Lücke mehr zu fassen. Als mich das Abwärtsfeld des Antigravgenerators in der Luke entließ, winkte auch Gabriella mir zu. Teils mit gespielt fröhlicher Miene kam ich ihr entgegen und begrüßte sie ebenfalls nach brasilianischer Manier. Doch sie wusste zu überraschen. „Hallo Tamines! Ich freue mich wirklich, dich zu sehen. Wie waren die Testfahrten?“ „Danke Gabriella. Ach die Testfahrten? Eigentlich wie erwartet. Kalibrierungen waren notwendig und nun liegt die Fehlertoleranz in einem vernachlässigbaren Bereich.“ „Wir gehen zum `Stammtisch` in der Pressehalle. Dort wartet ein guter Freund von dir.“ „Ein Freund von mir? Wer denn?“ „Wirst du gleich sehen. Komm!“ Und wir wanderten langsam zu dieser Pressehalle, welche natürlich momentan nicht in diesem Sinne genutzt wurde. Einsam und verlassen saß ein älterer Herr mit dem Rücken zu uns auf der Bank und blickte um, als er uns kommen hörte. „Hallo Tamines, mein schwieriges Kind! Hallo zusammen!“ So begrüßte er uns und ich erkannte ihn natürlich! Dr. Siegfried Zitzelsberger!

„Hallo Herr Doktor Ziterzbeger, ah Zitizersbeiger – Moment mal, ich krieg´s schon hin – Herr Doktor Zitz-els-ber-ger, na sagte ich doch.“ „Du sprichst so gut Deutsch, aber meinen Namen bringst du noch nicht auf Anhieb heraus!“ „Ist ja auch ein Zungenbrecher, Herr Zitzer-ah – Herr Siegfriedi! So ist´s einfacher.“

.....

Das Wrackteil, welches wir auf dem Rotmond im Blisch-System fanden, stammte eindeutig von so einem Chorck-Kugelraumer. Dieses Unglücksschiff befand sich zufällig vor über zweitausend Jahren zwischen dem Planeten Oichos und diesem Mond, als Oichos einen Polsprung durchmachte. Der Eisenkern im Rotmond wirkte wie ein Blitzableiter und das Chorck-Schiff stand schicksalshafterweise genau dazwischen, sodass es auch noch als Katalysator wirkte. Bei so einer Planetenentladung reicht die ungeheure Spannung, auch begleitet von einer ungeheuren Stromstärke aus, um das Schiff zu neutralisieren, also sämtliche Waferzellen zu zerstören oder kurzzeitig inaktiv zu machen. Damit stürzte dieser Kugelraumer auf den Rotmond und war verloren. Wenn dies also ein Forschungsraumer war, hatte er ein gewisses Gebiet zu untersuchen. Die Mentalität der Chorck dürfte auf Imperiumssicherheit gedrillt sein. Also: Ein Raumer kehrt nicht zurück bedeutet Gefahr aus einem Gebiet, welches dann künftig gemieden wird. Für uns Menschen von heute nicht vorstellbar, denn Menschen würden sofort weitere Expeditionen losschicken um den Vorfall zu untersuchen, aber wie gesagt, bei einem Volk, welches bereits seit tausenden von Jahren die überlichtschnelle Raumfahrt beherrscht, könnten Prioritäten anders verteilt sein. Imperiumssicherheit geht in allen Belangen vor! Vielleicht eine Art Mentalität wie bei den Ameisen. Verzicht auf ein paar tausend Soldaten, um den Bau und die Königin zu erhalten und zu schützen. Weiter habe ich ein paar Schlüsselinformationen aus verschiedenen Nachrichten ausgefiltert. Das Zusatzorgan, welches die Chorck auf der Stirn haben wurde nicht rein künstlich gezüchtet, sondern es handelte sich um andere Wesen, vielleicht sogar teilintelligent, welche die Chorck oder ein Hilfsvolk genetisch angepasst hatten, so dass deren Körper es nicht abstoßen. Diese Wesen hatten Sinne, welche eben auch die Chorck haben wollten. Symbionten also. Was mir noch nicht klar ist, werden die Chorck nun mit diesen Symbionten schon geboren, haben sie diese Informationen schon in die Stammzellen übernommen oder werden diese Wesen nach einer Chorck-Geburt implantiert. In diesem Falle muss eine gentechnische Anpassung erfolgen! Erfreulich dürfte sein, dass ich verkünden kann, dass unsere Wafer dermaßen perfekt sind, dass sie besser funktionieren, als die Wafersysteme auf den Chorck-Kugelraumern! Diese durch Nanobots, also mikroskopischen Robotern aufgebrachten Waferzellen arbeiten nicht so genau und so effektiv wie unsere Printwafer. Das bedeutet für uns: Wir können schneller Schritte einleiten, wir können schneller einen Notschritt einleiten und wir können weiter schreiten, theoretisch sogar das Universum durchqueren! Hier komme ich zum springenden Punkt! Die Idee, mit einer Raumstation ein fremdes Imperium in der kleinen Magellanschen Wolke zu

simulieren, wird die Chorck mit relativer Sicherheit davon abhalten, auch dieses Imperium in ihres integrieren zu wollen. Einfach zu weit weg! Damit wächst aber eine weitere Gefahr heraus. Die Chorck könnten, wenn unsere Agentin oder unsere Agenten sich einmal zu den Plejaden begeben, deren Gondeln beschlagnahmen wollen. Einfach deshalb, da sie bald feststellen werden, dass unsere Technik effektiver ist und sie diese eben dann auch haben wollen. Abhilfe kann nun dieses Flottensimulationsprogramm schaffen, welches Fräulein Tamines Santos Reis entwickelt hat. Ein paar ausgeworfene Satelliten simulieren tausende von verschiedenen Raumschiffen, die tachyonentechnisch geortet werden können, aber diese sollten dann zurückbleiben und unsere Agentin geleiten, also dann auch durchlassen um den Kontakt der Imperien zu ermöglichen. Natürlich in erster Linie glaubhaft zu gestalten! Eine Ausrede sollte Fräulein Tamines jedoch bereithalten. Wenn ein Chorck fragen sollte, warum `unser Imperium´ mit Printwafern schreitet, sollte sie eben aussagen, dass die verschiedenen Phasen von nanobotmontierten Wafern durchexperimentiert wurden und eine imperiumsweite Revolution der alten Printwafer stattgefunden hatte. Bei unseren hochsauber gearbeiteten Wafern dürften diese Angaben durchaus glaubwürdig sein. Auch die Desintegratorwaffen sollten überzeugen.

.....

2. Kapitel

Der erste extragalaktische Außenposten der Menschheit und Mitglieder der Weltenföderation.

Bericht Maximilian Rudolph: Ich musste schon zugeben; Tamines war eine unglaublich begabte Person. Ich wäre ja eigentlich geneigt, sie als 'Persönchen' zu bezeichnen, aber so weit ging die Liebe nun auch nicht. Eines hatte sie ja geschafft! Ich musste oft an sie denken, so oder so. Während der Wegamission wollte sie mich ja laufend verführen, doch ich blieb eisern. Ich hatte ja ohnehin eine unglaubliche Frau. Auch wenn die Treue in unseren Zeiten nicht mehr sonderlich hochwertig erscheint, ich wollte mich keinen Skandalen aussetzen. Auch wollte ich wieder mehr ein Beispiel sein, was ich meinen mittlerweile zahllosen Fans doch sicher irgendwie schuldig war. Nicht nur gut sprechen, sondern auch gut tun, war meine Devise. Ich gebe ja zu, dass mich dieses Energiebündel aus dem Sonnenland Brasilien schon enorm angeheizt hatte und es hätte sicher nicht mehr viel gefehlt, bis ich mir so einen Tritt zur Seite erlaubt hätte. Doch was wäre die Folge gewesen? So wie ich die Brasilianerinnen kenne, würden auch Tamines ihr persönliches Wissen einsetzen, um noch mehr zu erreichen. Oder vielleicht nicht? Dann wäre zwar Tamines eine Ausnahme, aber diese unterschwellige Gefahr hätte Bestand gehabt.

'Ähnlich wie die Sache mit den Chorck', dachte ich gerade bei mir, als mich meine Frau wecken wollte. „Liebster! Du bist schon wach? Komm doch gleich, denn ich habe den Kaffee schon fertig.“ „Sicher komme ich. Ich musste viel denken. Wir sollen heute soweit ins All vorstoßen, wie noch nie zuvor. Wie wir immer schon sagten: Nach dem ersten Schritt kommt der zweite, dann der dritte und der vierte und so weiter. Nachdem wir den ersten großen oder relativ einfachen Schritt ins All taten, sind wir fast schon dazu verdammt, diesen Weg weiterzugehen. Auch wegen dieser latenten Gefahr, die da auf uns lauert. Wer weiß, ob es nicht noch mehr Gefahren dieser Art für uns gegen wird, von denen wir noch nichts wissen?“ „Nachdem schon eine Gefahr bekannt ist, der wir entgegenwirken können, sind andere Gefahren nicht mehr so akut. Sammeln wir ausreichend Erfahrungen mit den Chorck, dann können uns ähnliche Probleme nicht mehr so schockieren.“ „Sicher hast du Recht mein Schatz. Was bin ich froh, dass du mit zur Besatzung der SMALL MAGELLAN CLOUD gehörst.“ „Auch Georg ist froh, dass Silvana mit von der Partie ist.“ „Wer steuert die DANTON?“ Wollte ich wissen. „Dieses sympathische Raubein, also dieser Wuschelbär, der schon die Tibeter nach Wega brachte. Wie hieß er doch gleich wieder?“ „Ach ja! Gerard Laprone. Ich erinnere mich. Kommen auch Techniker mit? Bist du da informiert?“ Gabriella dachte nach. „Hmhm. Ich weiß von einem Oichoschentrio, welches dabei sein wird. Sie haben sich auf Medizin spezialisiert und der Föderationsrat meinte, wenn Oichoschen dabei wären, könnten wir eventuellen Virengefahren entgegenwirken. Wer weiß, mit was für Viren Tamines konfrontiert sein wird, wenn sie doch so einen Chorck trifft. Des Weiteren die Besatzung der

DANTON, von dieser sollten noch zwei Techniker auf der SMALL MAGELLAN CLOUD bleiben. Auch von hier, also Oberpfaffenhofen werden noch drei Techniker abkommandiert. Und natürlich der Kollege von Tamines, dieser Valdemir Olivera Santos de Jesus.“ „Also gut dann, mein Schatz. Dann legen wir mal los.“ Gabriella nahm ihren Pilotenkoffer, ich hatte alle anderen Utensilien schon an Bord der VICTORIA bringen lassen. Auf dem mittlerweile riesigen Landefeld von Oberpfaffenhofen standen Raumschiffe, Raumfrachter und Raumgondeln. Ein Bild, welches ein jeder noch vor anderthalb Jahren als Sciencefiction abgetan hätte. Ein Landefeld weiter, also nach einer extra Absperrung befanden sich die ersten Privatjachten und Solarjets für die Abenteuernaturen. Wie war doch die Raumfahrt normal und alltäglich geworden! Die TWINDRAKE startete gerade wieder einmal zum Mars, die TWINSTAR befand sich in der Wega und die BLISHCARGO wurde soeben um die Güter von Oichos erleichtert. Wahrscheinlich handelte es sich bei den Waren in erster Linie um Nesselweine und Bimuswurzeln. Auch die Aimoseneier waren eine Delikatesse. Einen Container konnte ich ausmachen, der bereits Steuerungskugelwafer beinhaltete! Die Oichoschen bauten schon Raumschiffszubehör. Tamines stand bereits neben ihrer SHERLOCK und Silvana mit ihrem Georg warteten neben der WATSON. Wir steuerten geradewegs auf die VICTORIA zu. „Der Max muss natürlich wieder das größere Schiff haben!“ Georg wollte etwas schäkern. „Das letzte Mal hast du die VICTORIA eingefahren, jetzt muss ich einfach mal testen, ob du deine Arbeit gut gemacht hattest. Außerdem fahren wir ja nur bis Hamburg, dort werden die WATSON und die SHERLOCK in die Hangare der Raumstation gebracht und diese in die DANTON. Dann fahren wir sowieso erst einmal mit der VICTORIA, mein Freund. Es wird ein langer Schritt werden!“ „Wieder eine Premiere. Schon etwas fast Alltägliches.“ Tamines kam herangelaufen, Gabriella begrüßte sie freundlich und wir im Anschluss. „Hallo, du Weltraumhäschen, hast du Lampenfieber vor deinem großen Auftritt?“ Wollte ich scherzend wissen. „Hallo Max, Hi Georg und Silvana. Nein. Der große Auftritt wird wohl ja erst noch bevorstehen. Aber ich möchte los. Ich habe Fernweh!“ „Das haben wir alle. Brr. Es ist kalt! Tamines! Sag mal, du hast ja nur diesen leichten Lycraanzug an. Ist dir nicht kalt?“ „Wie soll es einer Brasilianerin kalt werden? Wir haben die Hitzen sozusagen eingebaut. Aber ich muss schon sagen, diese Aircleaner haben bislang eine tolle Arbeit geleistet. Jetzt hat Deutschland wieder das Schmuddelwetter wie von vor einhundert Jahren.“ „Auch ein Grund, loszufahren. Also, alle Mann an Bord, wir sehen uns in Hamburg! Dort ist das Wetter noch schmuddeliger!“ Leichtfüßig sprang Tamines unter die Antigravl Luke und war schwups in ihrer SHERLOCK verschwunden. Wir hatten ihr zugesehen und so lächelten wir alle. Tamines hatte einen glasklaren Geist, einen wunderbaren Körper und ein kindlich wirkendes Verhalten. Aber da kann man sich auch knallhart täuschen. An Bord der VICTORIA aktivierte ich zuerst die automatische Logbuchaufzeichnung und schaltete den Sempex aus seinem Standby-Betrieb auf vollaktiv. Nach Hamburg wollte ich aber per Handsteuerung fahren. Nur mit Hilfe einer eingeblendeten Navigationshilfe, auf die ich aber auch schon verzichten hätte können. „Aktive Logbuchaufzeichnung ab jetzt!“, befahl ich dem Bordrechner und dieser meldete sich erst einmal mit dem

Datum und der Uhrzeit. „Vierter März 2095, neun Uhr und neunundzwanzig Minuten nach mitteleuropäischer Zeit. Automatisches Logbuch läuft!“ Also zog ich an dem 3D-Joystick und die VICTORIA hob langsam von dem molekularverdichteten Landefeld ab. Die SHERLOCK und die WATSON blieben artig hinter mir, obwohl diese durch die flachere Form inneratmosphärische Fahrten schneller durchführen könnten als die VICTORIA. Nach nur eineinhalb Stunden Niedrigfahrt, also lediglich in einer Fahrhöhe von fünfundzwanzig Kilometern kamen wir in dem ausgelagerten Raumhafen von Hamburg an. Schon aus großer Entfernung konnten wir die gigantische DANTON ausmachen. Der Raumfrachter stand in zwei Teilen auf dem Feld. Ein Teil hatte zwei Segmente und der andere Teil auch diese zwei aber mit dem angeflanschten Mittelteil, aus dem die Hangare der SMALL MAGELLAN CLOUD ragten, in die unsere Spionagegondeln eingefahren werden sollten.

.....
Fünfter März 2095, 09:51 Uhr nach dem Bordchronometer der DANTON. Bericht Gerard Laprone:

Zufällig blickte ich zum Chronometer, oder war es ein innerer Impuls, weil ich mich ertappte, dass ich öfters diesen Blick suchte. Vielleicht weil der Bezug zum Sonnenstand fehlte, so wie es auf Planeten der Fall war. Leider sollte ich nicht lange hier, beziehungsweise in der Station bleiben. Mich würde interessieren, wie dieses System der Lichtwellenabschwächung funktionierte, welches sich Silvana und Gabriella ausgedacht hatten und welches in diese Station eingebaut war. Angeglichen zur Erdzeit sollten die Beleuchtungskörper gegen Abend und gegen Morgen ein höheres Potential an Infrarot emittieren, um den Leuten etwas Zeitgefühl zu simulieren. Die Techniker hatten bis jetzt gearbeitet. Die Module der Station fügen sich zwar größtenteils durch eigene Antriebe zusammen, aber bei dieser Größe gab es immer wieder ein paar Komplikationen und der Mensch ist einfach in seiner Kombinationsgabe immer noch nicht zu ersetzen.

Die erste lange Schicht war aber zu Ende und die Männer mussten eine Pause machen, zudem das Arbeiten in Raumanzügen trotz Waferstabilisatoren gegen wildes Drehen besonders ermüdet. Gerade konnte ich noch mitbekommen, wie die ersten Roll's-Royce-Generatoren angeschlossen wurden und schon in Betrieb gingen. Die Station leuchtete bereits aus einigen ihrer Fenster und die Positionslichter blinkten, obwohl ich fragte, für was diese hier ihren Dienst antreten sollten. Aber da gab es ja immer noch diese Vorschriften aus der Fliegerzeit. Die ersten Anzeigen flackerten auf, welche per UKW-Signale Anflugkorridore bereitstellten. Ich hatte ein paar Stunden geschlafen, hatte die Brücke einem meiner Techniker und diesem Valdemir Oliveira dos Santos überlassen. Der andere Techniker kehrt gerade von seinem Raumeinsatz zurück.

André war ein feiner Kerl. Ein Franzose aus Marseille. Zwar gab es immer noch das Nord-Süd-Gefälle auch in Frankreich, aber wir verstanden uns trotzdem gut. Er zeigte mir gegenüber einen ungeheuren Respekt, vielleicht auch deshalb, weil ich fast einen halben Meter größer und fast fünfzig Kilo schwerer war als er. Ich bemerkte, dass mein Äußeres auch diesen Ingenieuren der TWC gefiel und ich fand Max und Georg auch besonders natürlich und sympathisch. Diese Jungs hatten ihren Ruhm nicht in Überheblichkeit gekleidet, wie es viele andere Leute tun würden, nein, das waren richtig gute Freunde. Auch ihre Frauen sind ja so etwas von anständig und kumpelhaft, ich konnte für diese Personen nur meinen äußersten Respekt aussprechen. Das ist wahre Intelligenz, wenn Leute sich auch ihre Natürlichkeit bewahren können, obwohl sie immer weitere Sprossen an ihre Karriereleiter anschrauben.

Besonders lieb fand ich diese Tamines, diese Brasilianerin. Ein so hübsches Mädchen, ich könnte ihr glatt verfallen. Aber wie würde so ein Paar denn aussehen? Ein Riese wie ich mit weit über hundert Kilo Gewicht und so ein zierliches Ding wie diese Tamines mit ihren fünfundfünfzig Kilo? Wir würden ein optisches Spektakel abgeben, so als wird ein Panzer von einem Fahrrad begleitet. Doch ich mochte sie wirklich gerne, irgendwie so etwas wie eine geheime Liebe. Auch ich schien ihr sehr sympathisch zu sein. Glücklicherweise muss ich sagen, denn nur so kann eine Zusammenarbeit funktionieren.

Die letzten Teile der Station wurden aus dem letzten Ring der DANTON entladen und nun konnte ich meinen Frachter wieder komplett verkoppeln. Ich würde noch so lange warten, bis die Station komplett beschaltet sein würde, dann heißt es für mich: zurück nach Terra und wieder den Frachtdienst antreten. Es wird doch noch einige Zeit dauern, bis ich meinen Plan, eine eigene Raumspeidition zu gründen, realisieren können würde.

Die Raumstation, die dummerweise, so fand ich, SMALL MAGELLAN CLOUD hieß, schwebte noch in zwei Rundsegmenten und fünf Langsequementen vor der DANTON. Langsam schoben sich die Rundsequemente zusammen und koppelten. Mir war, als hörte ich den Kopplungsvorgang, obwohl dies doch unmöglich sein sollte, da jedes Übertragungsmedium im freien Raum fehlte. Doch! Ich hörte wirklich was! Ich drehte mich um und André grinste mich frech an. „Die erste Live-Übertragung von der CLOUDIE! Der obere Bereich der Station wurde mit dem Luftgemisch geflutet und sendet bereits im VHF-Bereich. Ich habe den Empfänger eingeschaltet!“ „Ah! Darum konnte ich das Kopplungsgeräusch hören. Ich dachte schon, ob ich vielleicht spinne oder sonstigen Einbildungen unterliege, weil ich solche Geräusche gehört hatte.“

„Nein, Gerard! Aber nachdem Teile der Station ohnehin autark arbeiten, dachte ich, ich könnte den Kommandoteil schon einmal durchtesten und habe die VHF-Sender in Betrieb gehen lassen. Nur keine Zeit mehr verlieren.“ „Nun machst du aber, dass du in die Heia kommst, André! Du musst ja wirklich schon komplett fertig sein.“ „Ja Gerard, das bin ich wirklich. Ich habe einen Muskelkater bekommen. Dieser Raumanzug schien sich immer zu sträuben, wenn ich zum Beispiel den Arm beugte, so drückte er meine Bewegung durch die Innenatmosphäre zurück. Auch wenn die modernen Anzüge schon teilweise mit diesen Servermotoren ausgestattet sind, aber diese sprechen ja auch erst ab einem bestimmten Druck an. Wenigstens arbeiten diese kleinen Kugelwafer dermaßen gut, dass ich im freien Raum wenigstens mit den Schraubenschlüsseln arbeiten konnte.“ André wandte sich ab und schlenderte irgendwie holprig in Richtung seiner Koje. Nachwirkungen der Schwerelosigkeit und des Muskelkaters, wie mir schien.

.....

3. Kapitel

Halumal. Im Zentrum der Macht von den sieben großen Sternen.

Manchmal denke ich, wir sind nicht auf dem richtigen Weg. Nur ist es mir nicht erlaubt, meine Gedanken laut zu äußern. Ich bin auch nur Angehöriger der siebten Kategorie Chorckalans, aber wenigstens ein reiner Chorck. Was hatte ich für einen Stress in der letzten Zeit!

Mein Hauptvorgesetzter Mereth Lehan are Cho hatte mich mit der Aufgabe betraut, die störrischen Oppats gefügig zu machen. Die Oppats sollten eigentlich bald in das erweiterte Kastensystem von uns Chorck eingeführt werden, doch das war gar nicht so einfach, wie zum Beispiel damals bei den Kwin. Sechzehn Kasten für unser eigenes Volk, dann zweiunddreißig Kasten für alle Nicht-Chorck. Die Kwin sind doch eigentlich mit ihrer zweiten Kaste der Nicht-Chorck absolut glücklich. Sie erhalten täglich ihre synthetischen Dopamine und erreichten so ein unwahrscheinliches Arbeitspensum. Die ersten Kasten, welche von den Kwin besetzt wurden, beinhalteten sogar Verwaltungsaufgaben, auch eine Verwaltung für die Oppats, nur das eben diese Oppats kaum auf synthetisches Dopamin ansprachen und sich immer unzufrieden äußern, ja sogar an einen Aufstand dachten! Ungeheuerlich! Kräftige, kleine Wesen, wie geschaffen für die Mienenkontrolle und Mienenarbeiten auf Lephad zwei und drei, möchten sich der Chorck-Kontrolle entziehen. Was wollten solche Geschöpfe denn mehr, als einem mächtigen Herrn dienen, der sie dafür auch vorsorglich kontrolliert und ihnen einen eigenen Drogencocktail entwickelt. Sicher waren wir mit dieser Forschung etwas in Verzögerung, denn die Oppats zeigten sich sehr resistent gegen künstliches Hormon-Pushing. Aber mit ihrer Sturheit werden die Oppats doch

nur in eine der letzten Kästen eingeordnet und das werden sie dann davon haben, wenn sie nicht vernünftig werden. Völker der letzten Kästen bekommen keinen Urlaub auf unseren Traumurlaubswelten, Nicht eine Stunde soll ihnen gewährt werden. Ihre Anzahl wird festgeschrieben und jede illegale Geburt kommt sofort in den Bioplasmakonverter. Richtig so! Wer sich den Chorck oder den Anweisungen des weisen Kaiser Chorub nicht unterwirft, hat kein anderes Schicksal zu erwarten. Erst vor sechs Dezikavar musste ich wieder einen Schwarm Bombendrohnen ausschwärmen lassen, denn wieder wurde ein Wandersatellit der Chonorck ausgemacht. Was soll das eigentlich? Die Chonorck könnten es sich doch innerhalb der chorckeigenen sechzehn Kästen bequem machen. Das Brudervolk der Chorck träumt von einer Demokratisierung des Imperiums! Wie soll man denn ein Imperium bestehend aus fast vierhundert Milliarden Wesen demokratisieren? Wer es nicht versteht mit harter Hand und mit dem Finger auf dem Nervenbrenner durchzugreifen, hat doch schon verloren. Gestern musste ich leider einen dieser störrischen Oppats eliminieren. Ich wollte ihn nicht eliminieren, aber hatte er mich doch so lange gereizt, bis ich den Nervenbrenner immer schärfer stellte, sodass er den Reizimpulsen erlag. Das war doch nicht meine Schuld. Hätte er getan, was von ihm verlangt wurde, wäre dies auch nicht geschehen. Ich bin ja mit meinem Schicksal relativ zufrieden. Ich gehörte zwar nur der siebten Kategorie an, aber ich war ein Chorck! Und die siebte Kategorie war besser als die achte oder neunte oder gar die sechzehnte. Von den Kategorien der Nicht-Chorck möchte ich gar nicht sprechen, denn es sollte der Willen der sieben Sonnensphären sein, dass alle anderen Kreaturen des Universums sich den Chorck unterzuordnen haben. Ich, Chandor Valchaz, veredelt als `es´ aus dem Geschlecht der Sueb, ich hatte aber leider meine Tage, an denen mir leichte Zweifel an diesem gegebenen System kamen. Keines unserer Geschichtsbücher berichtete von anderen Zeiten als von diesem bewährten Kastensystem, so dürften mir auch keine Zweifel kommen, aber ich kannte viele pffiffige junge Chorck, welche in der sechzehnten Kategorie dahinvegetierten und sich mit vielen kleinen Erfindungen ein Leben gestalten, welches schon fast den Bequemlichkeiten der vierzehnten Kategorie entsprach. Auch dachte ich oft an die Chonorck, dem abtrünnigen Brudervolk. Sie lebten auch, auch wenn sie ihre Heimat nicht mehr besuchen durften und damit Ehrenlose waren, da sie auch den Sonnenstein nicht mehr umarmen konnten. Wer nicht wenigstens einmal im Leben den Sonnenstein umarmt hatte, galt als für alle Ewigkeiten verloren. Der Sonnenstein sollte mit den sieben Sonnensphären in direkter Verbindung stehen und nach der Umarmung entscheiden die Sphären, ob die Seele desjenigen nach seinem Tod in eine der Sphären übernommen werden kann. Auch sagt das große Datenbuch der universellen Kräfte, dass Kreaturen, die sich dauerhaft mit ihrer Kaste als unzufrieden geben, von den Sphären verstoßen werden und in den galaktischen Lichtschlucker wandern. Die ewige Finsternis muss dann bei Hundertzeit durchwandert werden. Mein Sonnenlehrer sagte einmal, in Hundertzeit kann man nur einen einzigen Schritt alle fünf Millionen Klataan machen. Damals glaubte ich dem Sonnenlehrer blind, denn er hatte einen der leuchtenden kleinen Sonnensteine umhängen! Erst später begann ich zu zweifeln, als ich beobachtete, wie dieser humpelnde Chorck der ersten Kategorie mit der Zehenseuche zu tun bekam und auch

noch eine Energiezelle in seinem Sonnenstein wechselte, dieser erst anschließend wieder hell leuchtete. Meiner Schulgruppe hatte dieser Mann erzählt, die sieben Sonnensphären hätten seinen Stein wegen der guten Predigten neu aufgeladen und ihm wäre ein Platz in der ersten Sphäre versprochen worden.

.....

„ . . . so habe ich mein Leben in der siebten Kaste beginnen müssen und entsprechende Aufgaben erfüllen. Immer wieder sagte ich mir, welch ein Glück es doch sei, dass ich wenigstens ein Chorck bin, welche die ersten sechzehn Kästen einnehmen können. Die Hilfsvölker werden alle mit Drogen gefügig gemacht, der Fortpflanzungsdrang gehemmt oder sogar abgeschaltet und bei Nichtbefolgung von Anordnungen drohen Gammastrafen. Ich hatte bemerkt, dass mein Symbiont relativ unempfindlich war, dafür dankte ich meinem Schicksal. Das Halumal wird mit einem Trägergas geflutet, welches Drogen transportiert. Diese Drogen machen nicht wirt, sind in keiner allzu hohen Konzentration vorhanden, dienen eigentlich nur zur Auffrischung der Cocktails beim Besuch der Sonnenlehren. Diese Drogen sollen willig und belastbar machen. Seit ich von dieser weiblichen Terranerin Tamines solche Atemfilter bekommen habe, bin ich klar im Gehirn geworden und erkenne Zusammenhänge. Während meiner Zeit im Halumal wurden zwei widerstrebende Völker vernichtet. Diese Angaben stimmen absolut. Die Todesstrafe ist an der Tagesordnung und Salemon, der Halumet möchte einmal den Kaisertitel! Er will unbedingt auch das Prinzip der Kompensation für weite, extragalaktische Reisen. Er versteht die Lehren so, oder besser er hat die Lehren soweit neu interpretiert, dass die Völker des Universums sich mit der bloßen Existenz dazu verpflichten, den Chorck zu dienen. Er bezieht sich darauf auf die Interpretation des Partikelstromes, der sich durch die sieben Sonnen zieht. Auch ich glaubte fest an diese zur Religion manifestierte These, wie ich nun weiß. Zu meiner Existenz kann ich soweit berichten, dass ich nicht einmal meine Mutter richtig kannte. Sie war im Frauenlager und wurde mit Drogen zufrieden gehalten, wie ich später erfuhr. Die Drogen sollten zur Erleuchtung beitragen. Die Erleuchtungen wie von den jeweiligen Halumet gewünscht und bestätigen, dass deren Interpretationen des Partikelstromverlaufs die absolute Wahrheit bedeuten. Sicher, auch ich weiß nun nicht, wie es zu diesem sonderbaren Verlauf dieser Partikel in diesen verschlungenen Bahnen durch die Sonnen kam, aber nun bin ich mit dieser Lehre nicht mehr einverstanden. Zu den Messen werden immer diese Cocktails serviert. Tatsächlich wirken diese Cocktails dermaßen, dass man fast auf die Deutungen der Halumet schwören könnte. Ich persönlich hatte noch das Glück, dass mein Symbiont sehr träge und relativ inaktiv war und immer noch ist. Außerdem hilft er mir dabei, Substanzen innerhalb meines Körpers teilweise zu neutralisieren. Salemon hatte mir aufgetragen, diese Weibliche der Terraner weniger zu betreuen, sondern auszuhorchen und zu überwachen. Sogar mein Armbandgerät musste eingeschaltet bleiben, damit Salemon immer mitzeichnen konnte. Der Rat der Diktatoren wollte dennoch den Status der Diplomaten nicht verletzen und diese Sieben wollen nun erst einmal die Stimme und die Meinung des Kaisers hören. Fast bin ich überzeugt, dass der Rat der Sieben mit den falschen Erinnerungen seiner Exzellenz nichts zu tun haben. Ich vermute, das ist eine Angelegenheit der Halumet. Nachdem auch Salemon diese Erinnerungen programmiert, liegt dieser Verdacht sehr nahe. Möglicherweise stehen wir bereits

unter schwerwiegenden Verdächtigungen, da Sie, erhabener Kaiser nun diese Kontakte unterbrochen haben. Doch erkenne ich auch an den Anzeigen, dass eine Sendung und ein Empfang von irgendwelchen Signalen hier auf diesem neutralen Boden nicht möglich ist. Also mein Armbandgerät nicht erhört wird. Doch nun stellt sich auch mir die große Frage: Was soll ich tun, was sollen wir tun? Welcher Glaube wird nun meine weitere Existenz stützen, wenn ich diese Einschnitte überleben sollte. Ich fürchte mich weniger vor einem Tod, als vor dem Bewusstsein, nichts gegen diese Ungerechtigkeit unternehmen zu können. Und ich fürchte mich davor, dass meine nun gute Freundin Tamines die Wahrheit nicht mit nach Hause nehmen und andere Völker warnen kann. Die Wesen im Imperium werden leistungsbezogen behandelt und wenn dabei eines keine Leistung mehr erzielt, so wird ihm ein Sanftleben verordnet. Weniger, wenn sich dabei jemand weigern sollte. Sogar Strahlungstodesstrafen sind möglich. Die Versorger Kwin und die skelettlosen Goofp haben angepasste Drogeninjektoren bekommen um sie gefügig zu machen. Ich habe mich lange mit den Oppats befassen und Chemiker aufsuchen müssen, ob diese einen passenden Drogencocktail für dieses Volk zusammenstellen könnten. Der Halumet Salemon spielt bereits mit dem Gedanken diese Oppats auszulöschen, wenn es nicht gelingen sollte, sie in diesem Sinne zu brauchbaren Diensten anzupassen.

.....

Ich konnte die SHERLOCK sehen! Noch vielleicht fünfhundert Meter! Der Gleiter verzögerte und wurde langsamer. Noch dreihundert Meter! Da sprang ein Yolosh in die Fahrbahn, was die automatische Bremse aktivierte. Weiterhin hielt dieser Yolosh ein Gerät in meine Richtung, ich dachte es wäre ein Waffe, so duckte ich mich unwillkürlich. Der Gleiter klatschte auf den Boden und schlitterte auf diesem seltsamen Kunststoff dahin, dass hinter mir der Qualm aufstieg. Er hatte den Gleiter mit einer Fernsteuerung deaktiviert! Dieser Gleiter war funktionstot! Das Gerät war wenigstens so gebaut, dass es sich nicht überschlug sondern nur unkontrolliert dahinschlitterte. Dann hörte meine Rutschfahrt auf. Ich hatte vielleicht noch gute hundert Meter zu meiner Gondel. Jetzt wollte ich mich nicht mehr aufhalten lassen. Ich roch die Gefahr förmlich und ich konnte mittlerweile schon mehrere Yolosh erkennen. Die Kabinenteile am Gleiter blieben hochgefahren, demnach war einfach die Energiezufuhr unterbrochen. Jetzt galt es aber! Ich kramte nur noch meinen kleinen stabförmigen Intervallstrahler aus dem Leinensack und das letzte Desintegratormesser.

Damit sprang ich mit aller Kraft in Freie! Der Yolosh mit der Fernbedienung stellte sich mir in den Weg. Er hatte aber immer noch die Fernbedienung in der Hand. Dieser Yolosh war sicher nicht für Nahkampf ausgebildet, denn ich konnte ihn absolut überraschen. Ich sprang ihm mit den Beinen auf die Brust, als er gerade etwas rufen wollte. Eine Tatsache kam mir zweifelsohne zu Gute: Niemand rechnete damit, dass im Zentrum der Macht des Chorckonium eine Auseinandersetzung dieser Art stattfinden könnte! Das ein Angehöriger eines anderen Volkes sich hier im Zentrum zur Wehr setzen würde. Die Chorck hatten die Integrationsflotte, sie hatten auch Planetenverteidigung, aber das interne System im Halumal war dafür nicht vorbereitet. Hier war auch sicher noch nie eine Situation wie heute so oder ähnlich abgelaufen. Ich schnappte mir die Fernbedienung und lief wie ich nur laufen konnte. Dabei drückte ich alle möglichen Sensoren und aktivierte tatsächlich den Gleiter, der nur einen Sprung machte und sofort wieder stoppte. Dabei hatte der Gleiter aber einen mir folgenden Yolosh erreicht und fuhr ihm voll in den Rücken. Einen gellenden Schrei konnte ich noch vernehmen, dann sah ich beim kurzen Umsehen nur noch wie dieser Yolosh nach vorn, also mir hinterher geschleudert wurde und leblos liegen blieb. Das wollte ich natürlich nicht. Ich hatte noch nie jemanden getötet und diese Tatsache traf mich tief in meiner Seele. Letztlich musste ich diese Aktion als Notwehr betrachten und als der nächste Yolosh etwas schrie, lies ich mich instinktiv fallen. Etwas pfiff über mich hinweg, irgendein Projektil. Ich klappte den Intervallstrahler auseinander, es war ein unscheinbarer Stab mit einer Halbschale, die mir nun als Griff diente. Dabei hatte ich darauf zu achten, dass ich nicht genau hinter dem Strahler war, musste ihn also seitlich halten, denn die Tachyonenmodulationen, die nach vorne abgestrahlt wurden, wurden als Gegentakt auch nach hinten erzeugt. Zwar breiter, um die Rückseite weitgehendst zu schützen, aber dennoch. Auch diese neue Art der physikalischen Nutzen von Naturgesetzen konnte nicht umgangen werden. Kraft, die nach vorne geschleudert werden sollte, brauchte einen rückseitigen Gegenpol. Ich drückte auf den Auslöser bei minimaler Effektivität, doch diese genügte weitgehend. Die Yolosh schüttelten sich und wurden zurückgeschoben, aber sie überlebten meinen Angriff. Hier hatte ich dann aber auch meinen ersten Fehler begangen.

.....

Hinweis:

Ich schreibe meine Bücher für den Frieden und für mehr Weltverständnis!
Ich stehe dafür ein, Rassismus zu ignorieren, Ausländerhass
entgegenzuwirken und Religionsfanatismus zu verachten, egal welche Art
von Religion!
Auch bei Religionen gilt: Glauben ist nicht wissen!